

Aus den Archivalien ist übrigens bekannt, dass in diesem Haus u.a. der Kirchner Kilian John wohnte, der 1627 um finanzielle Unterstützung für die Reparatur des Hauses bat. Im Jahr 1724 lebte der Kirchner Johann Andreas John mit weiteren sechs Personen im Haus, 1735 verkaufte es der Zinnbleiser Johann Friedrich Vockenrodt an Just Reidemeyer für 285 Gulden. Zuletzt war das Haus im Besitz des Schuh- und Leisten-machers Worch.

Die erwähnte Holzstube, eine sogenannte Bohlenstube, gehört zu den ältesten ihrer Art. In Stolberg wurden bei Restaurierungsarbeiten bereits mehrere dieser Holzstuben wiedergentdeckt. Die Stuben wurden mit einer besonderen Technik vollständig mit Holz ausgekleidet und liegen meist im Obergeschoss. Erhaltene Eckständer sind im Ratskeller und im Museum ALTE MÜNZE zu sehen, vollständig restaurierte Stuben im Gebäude Am Markt 12 und in der Rittergasse 11.

Die winzige Schlafstube lässt zunächst ein Kinderzimmer vermuten. Früher schlielen die Menschen jedoch im Sitzen.



Die Einrichtung erinnert an eine längst vergangene Zeit.

Zur Ausstattung des KLEINEN BÜRGERHAUSES gehören eine Schuhmacherwerkstatt und eine Küche im Erdgeschoss sowie eine Holzstube, ein Wohn- und ein Schlafraum im Obergeschoss. Die authentische Darstellung der Räume inspirierte auch Filmschaffende, die das Haus bereits als Filmkulisse nutzten.

In der Küche fand die ganze Familie Platz. Der Kirchner J.A. John lebte mit weiteren sechs Personen im Haus.



AS



AS

DIE STADT STOLBERG

Die über 800-jährige Geschichte des Harzstädtchens Stolberg ist noch heute in einem einzigartigen historischen Stadtbild erkennbar. Das Stolberger Grafen- bzw. Fürstengeschlecht prägte die Geschichte der Residenzstadt bis in das 20. Jahrhundert hinein, unübersehbar die dominierende Stellung des Schlosses hoch über der Stadt auf einem Felsvorsprung.

Der Grundriss des Stadtgebietes hat sich im Laufe der Zeit kaum verändert. Seit dem Mittelalter bestimmen vier Straßen – die Niedergasse, die Rittergasse, die Neustadt und das Kalte Tal – das Stadtbild, das von Fachwerkhäusern des 15. bis 19. Jahrhunderts geprägt wird. Das gesamte Ensemble steht heute unter Flächendenkmalschutz. Die Ausdehnung war auf Grund der natürlichen, geologischen Grenzen nur bedingt möglich. In der Zeit von 1450 bis 1550 wohnten in Stolberg zwischen 1.350 und 1.700 Einwohner, 1724 etwa 2.580 und heute um die 1.300 Einwohner.

Das prachtvoll erhaltene Fachwerk-Ensemble übt einen einzigartigen Reiz auf seine Gäste aus. Der Ort steht heute unter Flächendenkmalschutz.



STOLBERG im Südharz

Fotos: AS: Andreas Stedtler (Halle);
SR: Steffi Rohland (Bennungen); sofern
nicht anders ausgewiesen: Stolberg (Harz)



Mehr Informationen:

TOURISTINFORMATION STOLBERG (HARZ)
Markt 2 · OT Stolberg · 06536 Südharz
Telefon: (03 46 54) 454 · Telefax: (03 46 54) 729
E-Mail: info@tourismus-suedharz.de
www.tourismus-suedharz.de

Das KLEINE BÜRGERHAUS in der Rittergasse 14.



APRIL BIS OKT.: Fr–Di, Feiertage 14–17 Uhr;
NOV. BIS MÄRZ: Sa, So, Feiertage 10–16 Uhr

DAS KLEINE BÜRGERHAUS

STOLBERGER MUSEEN

Alte Münze
Kleines Bürgerhaus
Josephskreuz



www.tourismus-suedharz.de · 2013

DIE ALTE MÜNZE

APRIL BIS OKT.: Mi–So, Feiertage 10–17 Uhr;
NOV. BIS MÄRZ: Mi–So, Feiertage 11–16 Uhr

Eines der schönsten Fachwerkhäuser Stolbergs steht in der Niedergasse 19 – heute beherbergt es das Museum ALTE MÜNZE. Eine gut sichtbare Inschrift über dem Tor weist auf die Entstehung im Jahr 1535 hin. Erbauer des stattlichen Fachwerkhäuses war der Kaufmann, Münz- und Bürgermeister Kilian Kessler (gest. 1571), der es als Werkstatt und Wohngebäude nutzte.



Die ALTE MÜNZE in der Niedergasse 19

Trotz mehrfacher Umbauten hat sich das prächtige Erscheinungsbild des Hauses bis heute bewahrt. Das Haus mit seinem extrem steilen Krüppelwalmdach, mit einer Neigung von 57 Grad, vermittelt einen turmartigen Eindruck. Das massive Erdgeschoss aus Bruch- und Feldsteinen trägt drei Geschosse einer Fachwerkkonstruktion, deren Besonderheit ein wunderschöner, polygonaler Fachwerkerker vom ersten bis zum dritten Obergeschoss ist.



Der Balancier wird zu besonderen Anlässen und Stadtfesten vom Münzmeister geschoben (ca. einmal im Monat).

Die Münzprägung hat in Stolberg eine lange Tradition. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten beherbergt das Haus auch heute wieder eine Münzwerkstatt – ganz nach dem Vorbild des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bekannt sind heute etwa 1.500 Stolberger Prägungen. Die ersten Münzen, sogenannte Brakteaten, wurden um 1300 geprägt. Den ersten Taler in Stolberg prägte 1546 der Münzmeister Hans Glintz d.Ä. (1549–1558). Zu den berühmtesten deutschen Münzmeistern zählt Johann Jeremias Gründler (1681–1753). Er lebte von 1705 bis 1749 im Harzstädtchen und arbeitete mit einem der besten Stempelschneider, dem Medailleur Christian Wermuth (1661–1739) aus Gotha, zusammen.

Es ist Zufall, dass die Münzwerkstatt so komplex erhalten geblieben ist. Andernorts finden sich nur noch selten historische Maschinen zur Münzherstellung. Genutzte Geräte wurden früher oftmals eingeschmolzen oder umgearbeitet. Diese historische Prägestätte ist deshalb nicht nur ein exzellentes regionalgeschichtliches, sondern auch ein unschätzbares technisches Denkmal. Eine Werkstattausrüstung in dieser Vollständigkeit ist im deutschen Sprachraum einmalig.



Die Bürgermeisterkette vereint alle bisher geprägten Medaillen des Museums. Zum Anprägen der Jahresmedaille alljährlich am 1. Januar trägt sie Ulrich Franke gern, neben ihm zeigte der Medailleur Bodo Broschat die „Neue“ für 2011.

Die Münzherstellung war ein komplizierter Prozess und stellte an alle Mitarbeiter hohe Anforderungen. Für jeden Arbeitsschritt gab es Spezialisten, wie z. B. Streck- und Prägemeister, Schmelzer und Justierer.

In der Grafschaft Stolberg wurde überwiegend Bleiglanz gefördert und vor Ort verhüttet. Das gewonnene Silber lieferten Spezialtransporte in die Münzwerkstatt. Dort wurde das wertvolle Edelmetall zunächst geschmolzen und in Barren gegossen. Vom Schmelzprozess bis zur Prägung der Münze können im Werkstattbereich des Museums alle Schritte nachempfunden werden. Stolberger Münzen zeigen sehr oft das Wappen bzw. Porträt der regierenden Grafen sowie den Hirsch, das Wappentier der Grafen zu Stolberg.

Das Grundprinzip der Prägung hat sich vom Beginn der Münzherstellung bis heute nicht geändert, wohl aber die technische Entwicklung.



Im Fokus der stadtgeschichtlichen Ausstellung stehen unter anderem die Innungen im 18. Jahrhundert.

Die Ausstellung in der zweiten Etage ermöglicht einen Einblick in die regionale Münzgeschichte und zeigt die interessantesten Münzen der Grafschaft Stolberg, qualitätvolle Ausbeutetaler der umliegenden Gruben sowie bemerkenswerte Gepräge der angrenzenden Grafschaften und Herzogtümer.

Die dritte Etage beherbergt die stadtgeschichtliche Ausstellung, deren Umgestaltung erst 2006 abgeschlossen wurde. Ein Stadtmodell dokumentiert das mittelalterliche Stolberg mit vielen, heute immer noch vorhandenen Gebäuden. Die einzigartigen, geschnitzten Säulen einer Bohlenstube mit Heiligenfiguren (1506) gehören ebenso wie eine sehr seltene Wachs-tafel aus dem 15. Jahrhundert zu den Besonderheiten der Ausstellung.

Ein weiterer Ausstellungsraum ist dem um 1489 in Stolberg geborenen Thomas Müntzer gewidmet. Die Beschäftigung mit seiner Person gestaltet sich seit dem 16. Jahrhundert sehr widersprüchlich. Die ALTE MÜNZE zeigt den Bauernführer im besonderen Kontext auf Münzen, Medaillen und Notgeldscheinen.

DAS JOSEPHSKREUZ

MAI BIS OKT.: Di–Fr 10–17 Uhr; Sa., So., Feiertage 10–18 Uhr; NOV. BIS FEB.: Mi–So, Feiertage 11–16 Uhr; MÄRZ UND APRIL: Di–So, Feiertage 10–16 Uhr; ACHTUNG! Bei Unwetter ist kein Aufstieg möglich.

Im Jahr 2007 wurde das JOSEPHSKREUZ 111 Jahre alt. Das besondere Jubiläum würdigte Stolberg mit einer Medaille. Der Bildhauer und Medailleur Carsten Theumer gestaltete das „kleine Denkmal“, welches nur im Festjahr in der ALTEN MÜNZE geprägt wurde.



Das JOSEPHSKREUZ mit Frost überzogen

Bereits im 18. Jahrhundert konnte man auf dem Großen Auerberg (579 m) einen herrlichen Blick über den Südharz genießen. Ein einfacher Aussichtsturm mit Backsteingefachen war schon damals bei den Ausflüglern beliebt. Jedoch wurde er wegen Baufähigkeit 1768 von Bergleuten zum Einsturz gebracht.

Am 21. Juni 1834, dem Geburtstag des damals regierenden Grafen Joseph, wurde ein neuer Aussichtsturm nach Plänen des bekannten Baumeisters Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) eingeweiht. Der weithin sichtbare Turm hatte die Form eines hölzernen Doppelkreuzes. Zur Errichtung des Bauwerks verwendete der Stolberger Zimmermann Schatz 365 Eichenstämme.

In der Nacht zum 12. Juni 1880 zerstörte ein Blitzschlag erneut den Aussichtsturm. Erst 16 Jahre später, 1896, errichtete man das heutige JOSEPHSKREUZ in einer massiven Eisenkonstruktion. Nach einer grundlegenden Sanierung 2003 erstrahlt das Doppelkreuz in neuem Glanz.

Das größte eiserne Doppelkreuz der Welt wird durch 100.000 Niete zusammengehalten, wiegt insgesamt 125 Tonnen und ist 38 Meter hoch. Bis zur Aussichtsplattform sind 200 Stufen zu bewältigen. Die Mühe lohnt sich, denn der Blick ist bei schönem Wetter einzigartig.

Das hölzerne Doppelkreuz fiel am 12. Juni 1880 einem Blitzschlag zum Opfer.

